

Klosterruine wieder begehbar

Sanierung des Klosters Frauenalb macht Fortschritte

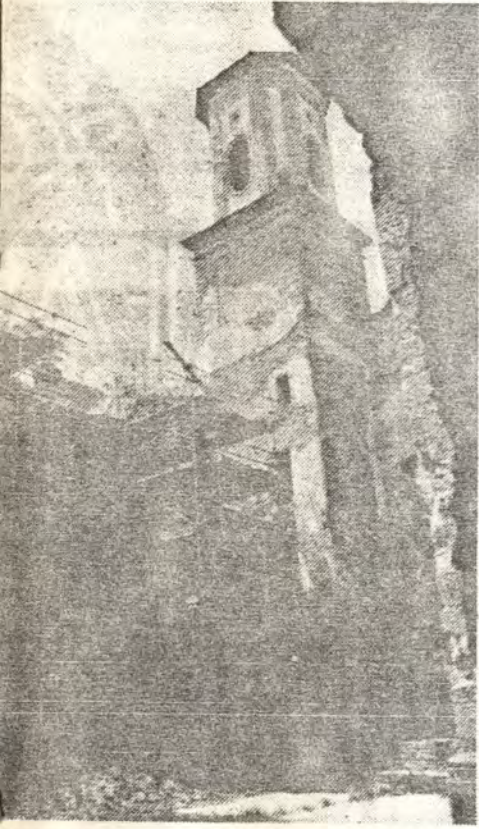
Frauenalb. Zehn Jahre sind vergangen, seitdem mit der Sanierung der Ruine des ehemaligen Benediktinerklosters Frauenalb im Nordschwarzwald begonnen wurde. In dieser Zeit ist es gelungen, die stark einsturzgefährdete und für die Öffentlichkeit gesperrte Kirchenruine des Klosters zu sichern und wieder begehbar zu machen. Derzeit laufen die Sanierungsarbeiten im östlichen Bereich der Klosteranlage. Hier sollen die Überreste des Konventflügels bis 1993 wieder begehbar sein.

Bis dahin werden dann knapp zwei Millionen Mark für die Sanierungsarbeiten ausgegeben sein, deren größter Teil vom Landesdenkmalamt kommt. Anschließend hofft man den mehrgeschossigen Gewölbekeller unter der Kirchenruine wieder freilegen und nutzen zu können.

Das um 1180 von Eberhard III. von Eberstein gestiftete Kloster Frauenalb war einst sehr reich und hatte zeitweise sogar die Herrschaft über elf Dörfer. Im Laufe der Geschichte wurde es durch mehrere Brände zerstört und wiederaufgebaut. Der heutige Zustand des Klosters ist auf den großen Brand 1853 zurückzuführen, der die Kirche und das Konvent endgültig in Ruinen verwandelte.



*SEIT ZEHN JAHREN sind die Sanierungsarbeiten an der Klosterruine Frauenalb im Gange.
Foto: direct*



Marzeller Orts-
Nepomuk, der
gerüstet ist die



Südfassade der Klosterruine, an der umfangreiche Restaurierungsarbeiten durchgeführt werden (Mitte). Im Außenbereich der Klosteranlage werden derzeit die Treppen erneuert.
Fotos: Gysser

In Frauenalb

Dorfsanierungsmaßnahmen werden im Spätjahr beendet

Auch an der Klosterruine wird emsig weitersaniert

Von unserem Redaktionsmitglied Norbert Gysser

MARZZELL-FRAUENALB. Zügig voran gehen die Sanierungsarbeiten an der Klosterruine Frauenalb sowie die Dorfsanierungsmaßnahmen im Bereich des ehemaligen Klosters und entlang der Dorfstraße. Wie Stadtbauamtmann Gerhard Stöckle vom Stadtbauamt Ettlingen informierte, wird bei der Sanierung des Kirchenschiffs der erste Bauabschnitt an der Südfassade bis Ende Juli beendet sein. Die Dorfsanierungsmaßnahmen, die die Gemeinde Marzzell ausführt, sollen bis zum Spätjahr fertiggestellt werden.

Der Marzeller Ortsteil Frauenalb gewinnt immer mehr an Attraktivität. Im Verlauf der Woche wurde die Dorfstraße zwischen dem AVG-Bahnübergang und der Klosterruine mit einer Makadamdecke versehen. Eingefasst ist die Straße mit Kopfsteinpflaster, das der Straßenführung einen reizvollen Kontrast gibt. Fertiggestellt sind überdies die Straßenbegrenzungsböcke mit Geländer an der Nordseite. Bauarbeiter sind derzeit dabei, die Treppenanlage vor der Westseite der Klosterruine zu sanieren. Die Stufen sind bereits erneuert – auf den Begrenzungsmauern werden die Abdeckplatten aufgesetzt. Eine Generalüberholung erfährt der Brückenheilige St. Nepomuk. Die Restauratoren haben die Statue in dezenten Farben ausgemalt.

Wie die Gemeindeverwaltung Marzzell wissen ließ, soll nunmehr gegenüber dem „König von Preußen“ ein Brunnen aufgestellt werden. Im unmittelbaren Bereich der AVG-Haltestelle müssen ferner noch die landschaftsgestalterischen Bepflanzungen beim neu angelegten Parkplatz durchgeführt werden. Die gesamten Sanierungsmaßnahmen sollen etwa bis zum Spätjahr abgeschlossen sein.

Das Schmuckstück von Frauenalb – die Klosterruine – erfährt ebenfalls eine grundlegende Kosmetik. Stadtbauamtmann Gerhard Stöckle aus Ettlingen, der mit der Bauleitung der Ruinen-Sanierung beauftragt wurde, teilte mit, daß an der Südfassade des Kirchenschiffes der erste

Bauabschnitt der Fertigstellung entgegengieht. Die aufgetretenen Bauwerkschäden sind im besonderen auf eindringende Nässe, Frost-Tau-Wechsel, Wurzeldruck von Pflanzen sowie Verwitterung und Auslaugen des Bindemittels im Fugenmörtel zurückzuführen. Das Kirchenschiff war für die Öffentlichkeit gesperrt worden, da Mauersteine herabstürzten.

Die Sanierung des Kirchenschiffs ist in fünf Bauabschnitte eingeteilt. Ab August wird der zweite Teil des Südflügels eingerüstet, es folgen der Ostchor und anschließend die Nordfassade. Die Sanierung umfaßt insbesondere das Entfernen der in den 30er Jahren im Bereich der Mauerwerkskronen aufgetragenen Rasenabdeckung, das Abräumen loser Bruchsteinmauerwerksschichten im oberen Bereich bis hinunter zum standfesten Mauerwerk und die Lagerung und Säuberung der brauchbaren Werksteine an Ort und Stelle zur Wiederverwendung. Ein wesentlicher Teil der Sanierungsmaßnahmen ist das Richten der profilierten Hauptgesimssteine, das Neuverfügen der Stoß- und Lagerverfugung und das Richten der Fenster- und Torbogenstürze.

Für die Restaurierung des Kirchenschiffes müssen ca. 460 000 Mark aufgewendet werden. 80 Prozent dieser Kosten trägt das Land Baden-Württemberg, den Rest zahlen die Stiftung Klosterruine Frauenalb, d. h. der Landkreis Karlsruhe, die Stadt Karlsruhe, die Große Kreisstadt Ettlingen sowie die Gemeinde Marzzell.

Kandidaten

geschlossenheit der Partei

er Vogel, Schielberg, nominiert worden. Ersten Mal stellt damit die SPD in Marzzell eine Kreistagswahl einen Kandidaten. In den Gemeinderat in Karlsbad kandidieren: Edgar Huck, Günther Prokopy, Ernst Sommer, in Ittersbach: Bruno Bitz, Ed Laupp, Gerhard Becker, Eberhard und Roger Becker. In Langensteinbach: Ried, Helmut Haller, Eduard Kuttler, Grobe, Volker Rupp, Erich Schaudel, Benneter, Dietrich Wendland, Otto Rupp

Unbekannter bedrohte Schüler mit Messer

BNN – Ein achtjähriger Schüler ist, wie die Kriminalaußenstelle Ettlingen gestern informierte, am Samstag, 16. Juni, gegen 19.15 Uhr in Ettlingen-West von einem unbekanntem Mann mit einem Messer bedroht und verfolgt worden. Der Junge war auf dem Weg vom Josef-Stöhrer-Weg (Hochhaus an der Bahn) hin zum Sportplatz der Pestalozzischule. – Der Schüler schätzt die Größe des Unbekannten auf ca. 180 cm, starke Figur, hatte einen schwarzen Vollbart und kurzgeschnittenes, glattes schwarzes Haar. Der Mann war mit einer roten Turnhose und einem

Ettlinger Stadtmagazin

Samstag, 16 Uhr, im Kindergarten der Arbeiterwohlfahrt

kein Abschuß, das ist hier die „Mirage“-Trümmer aus dem Wohngebiet abtransportiert. Die Gerüchteküche. Da gibt es Meldungen von französischer Seite besagtes Kampfflugzeug sei – um groß zu verhindern – von Abfangjägern abgeschossen worden. Andere Meldungen besagen, Abfangjäger hätten lediglich ihr Ziel verfehlt. Es steht inzwischen, daß tatsächlich Abfangjäger an dem führerlosen Flugzeug über dem Elsaß „dran waren“, wie es die Untersuchung formuliert.

Das hat zwei Aspekte. Zum einen besteht die Gefahr, daß man offenbar wirkliche, das „Geisterflugzeug“, aus dem Pilot noch während des Startvorganges katapultiert hatte, abgeschossen. Denn von einem Gefechtsflugzeug bleiben nach einer Explosion zigarettenstachelgroße Fettspritzer. Anderen ist es durchaus möglich, daß die Piloten der beiden Abfangjäger, die hatten, in eine so gute Schußweite, daß ihre Geschosse nicht in die Städte oder Siedlungen am Ort kamen.

Über die aber wirft der ominöse Einsatz eine ganz wichtige Frage auf: Wie – wie von französischer Seite – auf die „Mirage“ gefeuert hat, das Kampfflugzeug dann im Bereich Oberderdingen? Ist es denn möglich, daß so gut trainierte Militär-Verteidigungsministerien entgegen der wohl ständig die lästigen in der Lage waren, eine Manöver-Ausweichmanöver fliegt, zu Oberderdingen Flugzeugwrack wies, das offensichtlich – keine Spuren eingeht. Auf diese Frage hat sicher der Luftwaffenstab eine Antwort.

Die Frage beschäftigt indes die, warum verläßt ein Flugzeugführer, wenn sie noch weiterfliegt? Die historische Darstellung vom Triebwerk während des Startlaufs auf Colmar-Meyenheim der Wahrheit hat der Pilot eindeutig richtig. Militärpiloten haben den strikt solchen Pannen sofort den Befehl erteilt. Dieser Befehl ist anderslautender Meinungen bei den Luftflotten. Daß ein Triebwerk ausfallen kann, wenn es nicht geartet, hat der Absturz von Oberderdingen gezeigt.



RASEN ALS DENKMALSCHUTZ hat sich an der Klosterruine Frauenalb nicht bewährt. Unter der vor rund 50 Jahren angelegten Abdeckung der Mauerkronen ging der Zerfall weiter. Jetzt wird der Bewuchs entfernt.

Aufgelegte Bruchsteine die in Beton gelagert und verfugt werden, sollen das Eindringen von Feuchtigkeit verhüten, wie Bauleiter Stöckle (Mitte) erklärt.

Rasenabdeckung in Frauenalb nicht bewährt

Klosterruine wird voraussichtlich ein Jahr lang von Gerüsten umgeben sein

Der Kampf der Denkmalschützer zur Rettung der Klosterruine Frauenalb ist jetzt in ein neues Stadium getreten. Die Umfassungswände des Kirchenschiffs sind innen und außen eingerüstet. Vor gut 50 Jahren wollte der Denkmalschutz die gefährdeten Mauerkronen des Kirchenschiffs des ehemaligen hoch- und freiadeligen Stiftes der Benediktinerinnen auf eine eigenwillige Weise vor dem Zerfall retten: In einer Hohlkehle wurde Rasen aufgebracht, der den empfindlichen Sandstein vor den Unbilden der Witterung bewahren sollte.

Der Denkmalschutz mit Rasenabdeckung hat sich, wie jetzt deutlich sichtbar wurde, nicht bewährt. Wie der Bauleiter, Stadtamtmann Gerhard Stöckle vom Stadtbauamt Ettlingen erläuterte, griffen gewisse Säuren oder andere Auswaschungen der Rasenabdeckung das Mauerwerk an und verursachten Ribbildung. Teilweise ist das Mauerwerk abgebröckelt. Die Bauleitung nennt nicht nur die eindringende Nässe, den Wechsel von Frost- und Tauwetter oder den Wurzeldruck, sondern auch die Hohlräumabdeckung durch das Auswaschen als Ursache der Schäden.

Zusehends verwittert ist des weiteren der Fugenmörtel, wie auch Schäden an Gesimsen und Fensterrundungen nicht zu übersehen sind. Frühere Restaurierungsarbeiten mit Ziegelsteinen müssen gründlich nachgebessert werden. Sanierungsfachleute tragen derzeit behutsam die Rasenabdeckung auf den Mauerwerkskronen ab. Guterhaltene Teile werden nach unten gebracht und auf den Mauerwerkskronen des Kreuzgangs eingebaut. Zugleich wird im gesamten Kirchenschiff schädlicher Bewuchs entfernt. An mehreren Stellen wachsen inzwischen fast armdicke Birken in die Höhe.

Anstelle der Rasenabdeckung mit Humus und Grünzeug wird jetzt die Mauerwerkskrone in Bruchsteintechnik ausgeführt. Ausreichend Bruchsteine, die in Beton eingebaut werden, stehen von früheren Abbrucharbeiten zur Verfügung. Die stabile, geschlossene Krone mit Gefälle soll künftig das Eindringen von Feuchtigkeit verhindern. Wahrscheinlich hat die in den 30er Jahren gefertigte Hohlkehle auf der Mauerkrone zwar zur Festigung des Rasens in luftiger Höhe beigetragen, jedoch verhindert, daß die Feuchtigkeit abgeleitet wurde. Inwieweit in jüngster

Zeit Umwelteinflüsse wie saurer Regen oder Abgase der Klosterruine zugesetzt haben, läßt sich exakt nicht belegen.

Wie lange die Restaurierung bzw. Konservierung des Kirchenschiffs andauern wird, läßt sich derzeit noch nicht übersehen. Gerhard Stöckle rechnet, wenn nichts Außergewöhnliches eintritt, mit etwa einem Jahr. Immer wieder treffen die Restaurateure auf lose Bruchsteinteile, die zu ersetzen sind. Arbeitsaufwendig ist ebenso das Verfugen, wofür jeweils zwei Arbeitsgänge vorgeschrieben sind. Gleichzeitig gilt das Augenmerk schadhafte Gesimsen, Gewänden, den sogenannten Zungenmauern oder Mauerwerksöffnungen.

Instandgesetzt werden derzeit auch die Außenanlagen des weiträumigen früheren Klosters. Hin und wieder tauchen dabei aufschlußreiche Fragmente auf, Zeugen einer reichen Vergangenheit entlang der Alb. Viele Heimatfreunde und Passanten verfolgen mit bemerkenswertem Interesse die schwierigen Arbeiten hoch an den Mauerkronen. Sie warten, bis die Klosteranlage nach Abschluß der Renovierung nach langer Zeit wieder zur Besichtigung freigegeben wird.

Karl Banghard

BNN-5-6-84 B.

Eggenstein Todesurteil vor Gericht

27jährige geschah

Von unserem Redakteur
Matthias Kuld

EGGENSTEIN - In der Nacht zum 24. Januar wurde der 27jährige Sohn des Angeklagten, der im Krankenhaus

Schon sechs Monate im Krankenhaus im Betrieb arbeitete, der Nacht zum 24. Januar gegen 3 Uhr aufgeschreckt. Der auffällige Fahrzeug wurde. Die Scheibe des 27jährige Sohn feuert „in Richtung chern, die Videogeräte getroffen, ter im Krankenhaus

Oberstaatsanwalt ten Totschlag vor. ner Einlassung zu ben zu haben. Als eins hat er legal. Nachdem er das Be te, sei er hinabgeee Einbrecher und Me Zwei der Diebe flüch rennt in entgegenges stützt. Die Frage ist, den Flüchtenden so – in Richtung des W geklärt werden, wie beiden tödlichen So

In diesem Zusam ger des Angeklagten nen Befund ein, wo Boden der Straße g Zahl der Schüsse, d haben will. Ein Sach Gericht, daß das in